

spielen. Ich glaube, es hat immer eine Anzahl kluger Frauen gegeben — in allen Jahrhunderten, die emanzipiert waren. Und diese paar Einzelnen werden es auch immer sein.

Stenotypistin: Ich kann nur sagen, daß ich das alles immer für Quatsch gehalten habe. Sie sind da viel zu weit gegangen, das muß doch jede vernünftige Frau heute einsehen. Die Frau steht heutzutage gleichberechtigt neben dem Manne, aber sie sollte tun, was ihr entspricht. Diese Gleichmacherei kann auf die Länge der Zeit nur zu Uebeln führen. Dem sein Feld — und dem sein Feld — was darüber ist, ist vom Uebel.

Handwerkerin: Die Frauenbewegung hat einfach darin gefehlt, daß sie die Frauen viel zu sehr dem Manne gleich machen wollte. So mußte sie schließlich, sobald sich dies in der Praxis auszuwirken begann, Schiffbruch leiden.

Die Frauenbewegung ging in Parteien und Interessenverbänden unter

Nur eine Großmutter — ohne Beruf: Ach ja, ganz bestimmt gibt es noch eine Frauenbewegung. Ich denke, es ist der Kampf der berufstätigen Frauen um ihre Existenz. Ich glaube schon, daß diese Bewegung noch besteht, nur daß sie heute vielleicht unter anderem Namen segelt. Es ist wohl in der Hauptsache eine Interessenangelegenheit der berufstätigen Frauen geworden. Und meiner Meinung nach ist es auch kein schlechtes Zeichen, daß man heute weniger davon spricht. Das ist doch ein Beweis, daß diese Sache ihr natürliches Maß zurückgewinnt. Das viele Geschrei darum war doch sehr übertrieben, unschön und unweiblich.

Nationalökonomin: In Deutschland scheint sie mir in den letzten Jahren mehr berufsständisch geworden zu sein. Daneben besteht sie wohl auch noch innerhalb der einzelnen Parteien in Form von Frauengruppen, aber nicht mehr für sich allein. Der Elan von früher jedenfalls scheint mir verschwunden, die Gleichberechtigung im Stimm-

Wir sind nun einmal von anderer Gattung und sollten lieber unser Bestreben darauf richten, uns unserer spezifischen Begabung entsprechend auswirken zu können.

Direktor eines Weltkonzerns: Ich glaube immer noch, daß in konstruktiven Berufen der Mann der Frau überlegen ist. Es ist doch ganz zweifellos, daß die Frau hier tatsächlich versagt hat. Wir haben heute keine Komponistinnen, keine namhaften Dirigentinnen, keine Architektinnen, trotzdem gerade diese Berufe den Frauen eigentlich immer freigestanden haben. Das sind doch klassische Beispiele. In der Reproduktion dagegen gibt es ja wirklich ausgezeichnete Leistungen bei den Frauen. Die alte These ist sicher richtig, daß die Frauen nur da Großes leisten, wo Gefühlsmomente eine hervorragende Rolle spielen — so zum Beispiel in der Wohlfahrtspflege.

recht ist erfüllt, im Berufsleben auch, sie ist doch schließlich jetzt nur durch die Krise redigiert.

Hausfrau — in sozialer Arbeit stehend: Sicherlich, Frauenbewegung als Kampf — die gibt es heutzutage nicht mehr, das heißt, sie ist nicht mehr eine Sache selbständiger Organisationen. Aber dafür hat sie das ganze öffentliche und private Leben durchdrungen. Nun wirkt sie sich, ohne daß man sie in jedem Einzelfalle extra erwähnen müßte, in allen Lebenserscheinungen aus.

Internist: Ich glaube, daß die Politik im Augenblick viel zu stark mit anderen Dingen beschäftigt ist, als daß die Frauenbewegung im Vordergrund stehen könnte. Sicher gibt es neben der Erringung des Wahlrechts noch sehr ernste Aufgaben für die Frauen zu lösen, die auch nur von den Frauenvereinen geschafft werden können. Die Bewegung lebt wohl nur noch in den Vereinen selbst.

Heimleiterin: Meiner Auffassung nach ist die Frauenbewegung an sich erledigt und hat sich vollkommen